

## Arbeitsblatt 1: Polen in der Zwischenkriegszeit

### **Polen in der Zwischenkriegszeit**

Die nach 1918 häufig wechselnden Regierungen Polens standen vor der Aufgabe, bislang unterschiedliche Verwaltungs-, Rechts-, Verkehrs- und Bildungssysteme aus den ehemaligen Teilungsgebieten zusammenzuführen, die wirtschaftlichen und sozialen Unausgewogenheiten zu beseitigen und die nationalen Minderheiten zu integrieren. Die Verfassung von 1921 sah in Anlehnung an das französische Vorbild und eigene Traditionen ein nach dem Verhältniswahlrecht gewähltes Zweikammerparlament mit Sejm und Senat vor. Józef Piłsudski, der nach der Wiedererlangung der Staatlichkeit Polens 1918 die politische Führung übergangsweise übernommen hatte, kandidierte selbst nicht für das Präsidentenamt, da dem Staatspräsidenten nach der Verfassung wenige Rechte verblieben und die Wahlen im November 1922 keine eindeutigen Mehrheiten erbrachten.

Vor dem Hintergrund wachsender Korruption, politischer Instabilität, Streit um Ämter und Würden, vor allem aber angesichts einer seit 1925 bedrohlich werdenden Wirtschaftskrise mit steigender Arbeitslosigkeit und staatlicher Finanznot kam Piłsudski am 12. Mai 1926 durch einen Staatsstreich an die Macht. Er begann, gestützt auf seine außerordentlich große Autorität bei der Bevölkerung und auf die Loyalität der Streitkräfte, unter formaler Beibehaltung der Verfassung eine „moralische Diktatur“ zu errichten, die zu einer „Gesundung“ (poln. „Sanacja“) des politischen Lebens führen sollte. Im April 1935 wurde mithilfe eines „Ermächtigungsgesetzes“ vom März 1933 sogar eine auf Piłsudski zugeschnittene autoritäre Verfassung verabschiedet, doch nach seinem Tod am 12. Mai 1935 zerfiel das bisher vom persönlichen Prestige und Charisma Piłsudskis geprägte System zunehmend.

Polen war infolge der umstrittenen Grenzziehung nach 1918 mit allen Nachbarn außer Rumänien und Lettland verfeindet. Durch das Bündnis mit Frankreich von 1921 war Polen wichtigstes Glied in dem zwischen der Sowjetunion und Deutschland gelegenen Staatengürtel, der von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer reichte. Die Kräfte Polens waren jedoch mit der Aufgabe, die beiden Nachbarn zu neutralisieren, überfordert. Die Weimarer Republik verweigerte eine von Piłsudski gewünschte Normalisierung, da sie eine Grenzrevision und militärische Gleichberechtigung forderte. Die 1922 in Rapallo zwischen Deutschland und der Sowjetunion besiegelte politische Verständigung rief in Polen größte Beunruhigung hervor („Rapallo-Komplex“). Die Sowjetunion und das nationalsozialistische Deutschland nutzten die jeweiligen Nichtangriffsverträge mit Polen (1932 bzw. 1934) nur als Atempause auf dem Weg zur Revision der Versailler Friedensordnung. Als Polen 1938 Litauen zur Anerkennung der gemeinsamen Grenze zwang und sich durch die Annexion des Olsa-Gebiets an der Amputation der Tschechoslowakei nach dem Münchner Abkommen beteiligte, hatte es die Beziehungen zu zwei Nachbarn weiter vergiftet und seine moralische Position als östlicher Eckpfeiler des Westens zwischen den beiden totalitären Diktaturen Deutschland und Sowjetunion stark geschwächt.

Gleichzeitig drängte Adolf Hitler nach dem „Anschluss“ Österreichs und der Zerstückelung der Tschechoslowakei nunmehr auf eine Regelung der Danzig- und „Korridor“-Frage zugunsten Deutschlands. Er wollte Polen zu einem Vasallenstaat des Dritten Reichs degradieren. Die Zurückweisung seiner Avancen durch Polen und die britische Garantieerklärung für die „nationale Integrität“ Polens am 31. März 1939 nahm Hitler zum Anlass, im April einen Angriffskrieg vorbereiten zu lassen und den Nichtangriffspakt aufzukündigen. Ein am 23. August unterzeichneter deutsch-sowjetischer Nichtangriffsvertrag („Hitler-Stalin-Pakt“) sah in einem geheimen Zusatzprotokoll die Aufteilung Polens zwischen dem Dritten Reich und der Sowjetunion vor. Mit dem Überfall auf Polen am 1. September 1939 löste Hitler den Zweiten Weltkrieg aus. Mit dem Einmarsch der sowjetischen Truppen in Ostpolen am 17. September 1939 wurde die „vierte Teilung“ Polens besiegelt.

Aus: *Kneip, Matthias; Mack, Manfred: Polnische Geschichte und deutsch-polnische Beziehungen. Berlin: Cornelsen 2007, S. 59-62 (bearbeitet).*

### **Aufgabe:**

1. Lesen Sie den Text und vergeben Sie für jeden Textabschnitt eine eigene Überschrift.
2. Erstellen Sie eine Tabelle mit Ähnlichkeiten und Unterschieden in Bezug auf die Geschichte Deutschlands und Polens in der Zwischenkriegszeit.

Arbeitsblatt 2: Geschichte in Briefmarken

Aufbruch und Moderne: Ein Doppeldecker erhebt sich über polnischen Wäldern und Städten: Stolz demonstrierte die polnische Post 1925 in ihrer ersten Serie für den Luftpostverkehr, wie weit entwickelt dieser bereits war. Aufgrund der schlechten Verkehrsinfrastruktur – ein Erbe der Teilungszeit – waren Flugverbindungen für ein modernes Wirtschaftsleben unverzichtbar. Überhaupt war die Zwischenkriegszeit in Polen eine Zeit der forcierten Modernisierung: Der größtenteils landwirtschaftlich geprägte Staat legte sich mit Gdingen (Gdynia) eine moderne Hafenstadt zu, und im ganzen Land entstanden neue Verwaltungsgebäude.



Im Jahr 1934, anlässlich des 20. Jahrestags der „Polnischen Legionen“, beschloss der „Verband polnischer Legionäre“ die Aufschüttung eines gewaltigen Hügels als Ehrenmal für den Kampf Polens um Unabhängigkeit. 1914 waren erste Legionen unter polnischem Befehl entstanden, die für Polens Unabhängigkeit kämpften. Als Marschall Piłsudski am 12. Mai 1935 starb, erhielt das Ehrenmal, das 1937 in der Nähe von Krakau fertig gestellt wurde, seinen Namen. Mit dem Tod Piłsudskis, der einen regelrechten „Piłsudski-Kult“ zur Folge hatte, endete in Polen eine politische Ära. Einen Nachfolger hatte er nicht bestimmt.

Links: Briefmarke anlässlich des 20. Jahrestages der polnischen Legionen am 6. August 1934. Hier ein Nachdruck aus dem Jahr 1935, der mit dem Aufdruck „Ehrenhügel des Marschalls Piłsudski“ versehen war.



Links: Noch am 1. August 1939 erinnert eine polnische Briefmarke an den 25. Jahrestag der polnischen Legionen und deren „Ausmarsch zur Freiheit“. Sie war nur einen Monat gültig. Der Stolz der Polen auf ihre Unabhängigkeit endete nur zwei Wochen später mit dem Überfall deutscher Truppen. Motiv: Marschall Józef Piłsudski inspiziert die Truppen.

**Aufgaben**

1. Überlegen Sie, warum es nach 1918 für den polnischen Staat so schwierig war, eine gute Infrastruktur aufzubauen.
2. Schreiben Sie kurze, lexikonartige Texte zur Erklärung folgender Begriffe: Polnische Legionen, Józef Piłsudski, Gdingen.